

Erfolgreich gemeinsam lernen

Zentrale Befunde der Pilotphase Gemeinschaftsschule Berlin

Mülheim, 15. März 2017

Ulrich Vieluf

Eckpunkte des Schulversuchs **Gemeinschaftsschule Berlin**

- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind konzipiert als Orte gemeinsamen Lernens von der Schulanfangsphase bis zum Schulabschluss (Jahrgangsstufen 1 bis 10/13).

Eckpunkte des Schulversuchs **Gemeinschaftsschule Berlin**

- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind konzipiert als Orte gemeinsamen Lernens von der Schulanfangsphase bis zum Schulabschluss (Jahrgangsstufen 1 bis 10/13).
- Sie führen zu allen Schulabschlüssen.

Eckpunkte des Schulversuchs **Gemeinschaftsschule Berlin**

- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind konzipiert als Orte gemeinsamen Lernens von der Schulanfangsphase bis zum Schulabschluss (Jahrgangsstufen 1 bis 10/13).
- Sie führen zu allen Schulabschlüssen.
- Auf Klassenwiederholungen wird verzichtet.

Eckpunkte des Schulversuchs **Gemeinschaftsschule Berlin**

- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind konzipiert als Orte gemeinsamen Lernens von der Schulanfangsphase bis zum Schulabschluss (Jahrgangsstufen 1 bis 10/13).
- Sie führen zu allen Schulabschlüssen.
- Auf Klassenwiederholungen wird verzichtet.
- Die Schülerinnen und Schüler können nicht abgeschult werden.

Eckpunkte des Schulversuchs **Gemeinschaftsschule Berlin**

- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind konzipiert als Orte gemeinsamen Lernens von der Schulanfangsphase bis zum Schulabschluss (Jahrgangsstufen 1 bis 10/13).
- Sie führen zu allen Schulabschlüssen.
- Auf Klassenwiederholungen wird verzichtet.
- Die Schülerinnen und Schüler können nicht abgeschult werden.
- Auf äußere Fachleistungsdifferenzierung als Organisationsprinzip wird verzichtet.

Eckpunkte des Schulversuchs **Gemeinschaftsschule Berlin**

- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind konzipiert als Orte gemeinsamen Lernens von der Schulanfangsphase bis zum Schulabschluss (Jahrgangsstufen 1 bis 10/13).
- Sie führen zu allen Schulabschlüssen.
- Auf Klassenwiederholungen wird verzichtet.
- Die Schülerinnen und Schüler können nicht abgeschult werden.
- Auf äußere Fachleistungsdifferenzierung als Organisationsprinzip wird verzichtet.
- Regelmäßige individuelle Lern- und Leistungsrückmeldungen ersetzen bis einschließlich Jahrgangsstufe 8 das halbjährliche Notenzeugnis.

Eckpunkte des Schulversuchs **Gemeinschaftsschule Berlin**

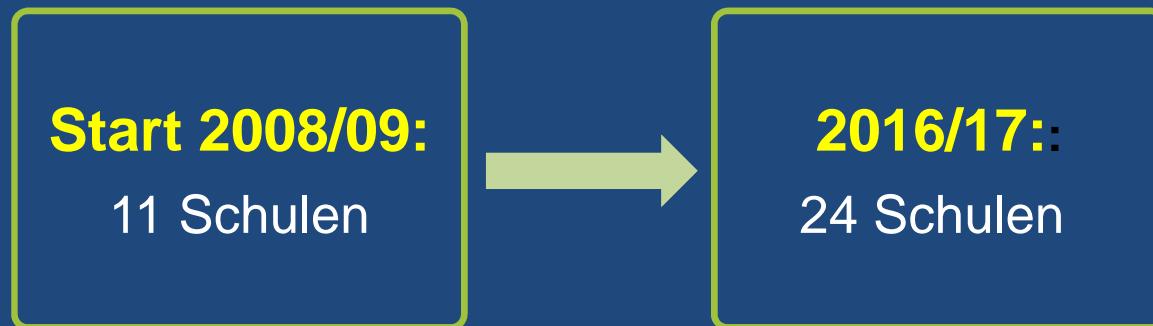
- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind konzipiert als Orte gemeinsamen Lernens von der Schulanfangsphase bis zum Schulabschluss (Jahrgangsstufen 1 bis 10/13).
- Sie führen zu allen Schulabschlüssen.
- Auf Klassenwiederholungen wird verzichtet.
- Die Schülerinnen und Schüler können nicht abgeschult werden.
- Auf äußere Fachleistungsdifferenzierung als Organisationsprinzip wird verzichtet.
- Regelmäßige individuelle Lern- und Leistungsrückmeldungen ersetzen bis einschließlich Jahrgangsstufe 8 das halbjährliche Notenzeugnis.
- Die Berliner Gemeinschaftsschulen sind Ganztagschulen.

Anzahl der am Schulversuch teilnehmenden Schulen

Start 2008/09:

11 Schulen

Anzahl der am Schulversuch teilnehmenden Schulen



Anzahl der am Schulversuch teilnehmenden Schulen



Modelle des Auf- und Zusammenwachsens zur Gemeinschaftsschule Jgst. 1 bis Jgst. 10/13

Schulen	Modell „Integriertes System“	Modell „Aufwachsende Grundschule“	Kooperations- modell	Fusionsmodell
Schule A			X	
Schule B			X	
Schule C		X		
Schule D		X		
Schule E				X
Schule F	X			
Schule G	X			
Schule H			X	
Schule I			X	
Schule J			X	
Schule K				X
Schule L			X	
Schule M				X
Schule O		X		

Ausgewählte Ergebnisse der Lernstandserhebungen

Lernentwicklungen im Vergleich

Lernstandserhebungen im Längsschnitt (2. und 5. Schulversuchsjahrgang)

Jgst. 7 2009	Jgst. 9 2011	Jgst. 10 2013
Jgst. 7 2012	Jgst. 9 2014	Jgst. 10 2016

Kompetenztests

Deutsch: Leseverständnis, Rechtschreibung

Englisch: Allgemeines Sprachverständnis

Mathematik: Grundbildung

Naturwissenschaften: Grundbildung

Lernstandserhebungen im Längsschnitt (2. und 5. Schulversuchsjahrgang)

Jgst. 7 2009	Jgst. 9 2011	Jgst. 10 2013
Jgst. 7 2012	Jgst. 9 2014	Jgst. 10 2016

10 Gemeinschaftsschulen haben an beiden Längsschnitterhebungen teilgenommen.

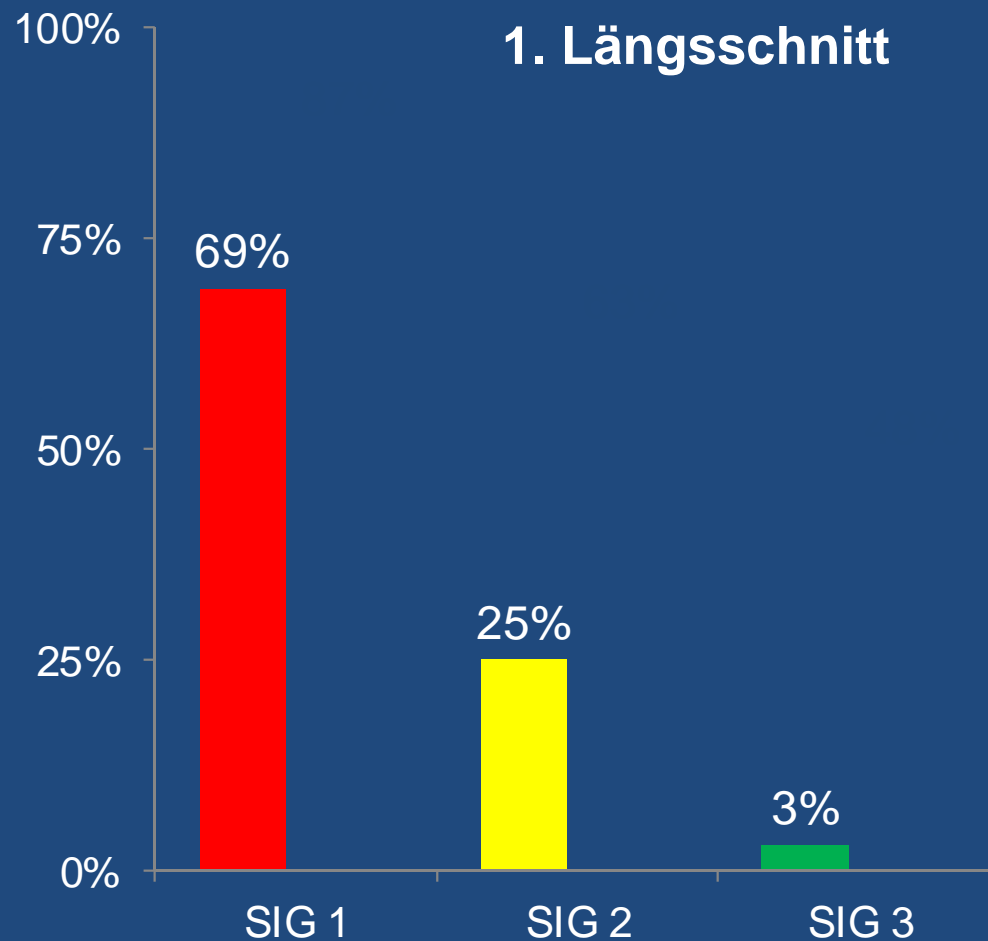
Überblick über die in beiden Schülerjahrgängen jeweils erzielten Stichproben

1. Längsschnitt	
Jgst. 7 (2009)	Jgst. 9 (2011)
122	
682	682
	170
804	852

2. Längsschnitt	
Jgst. 7 (2012)	Jgst. 9 (2014)
122	
823	823
	151
945	974

Zusammensetzung der Schülerschaften nach Sozialindexgruppen (SIG) im Vergleich

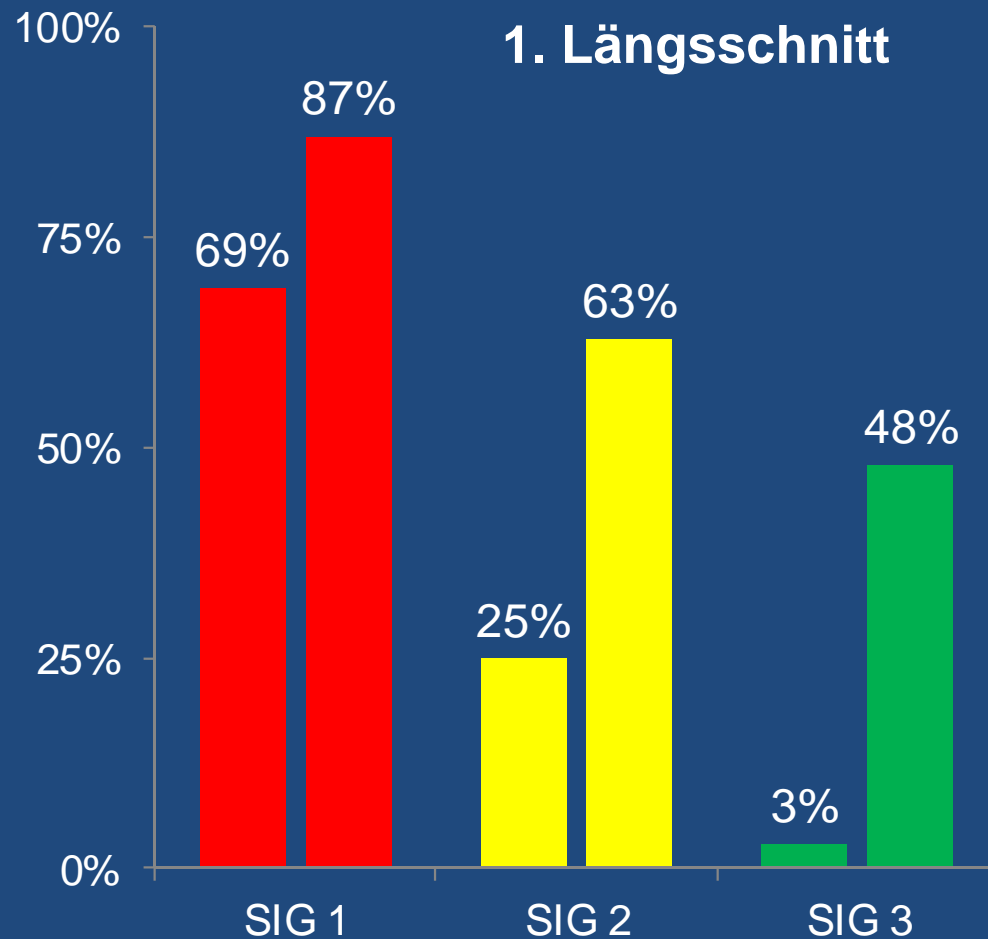
linke Säulen:
nichtdeutsche
Familiensprache



Zusammensetzung der Schülerschaften nach Sozialindexgruppen (SIG) im Vergleich

linke Säulen:
nichtdeutsche
Familiensprache

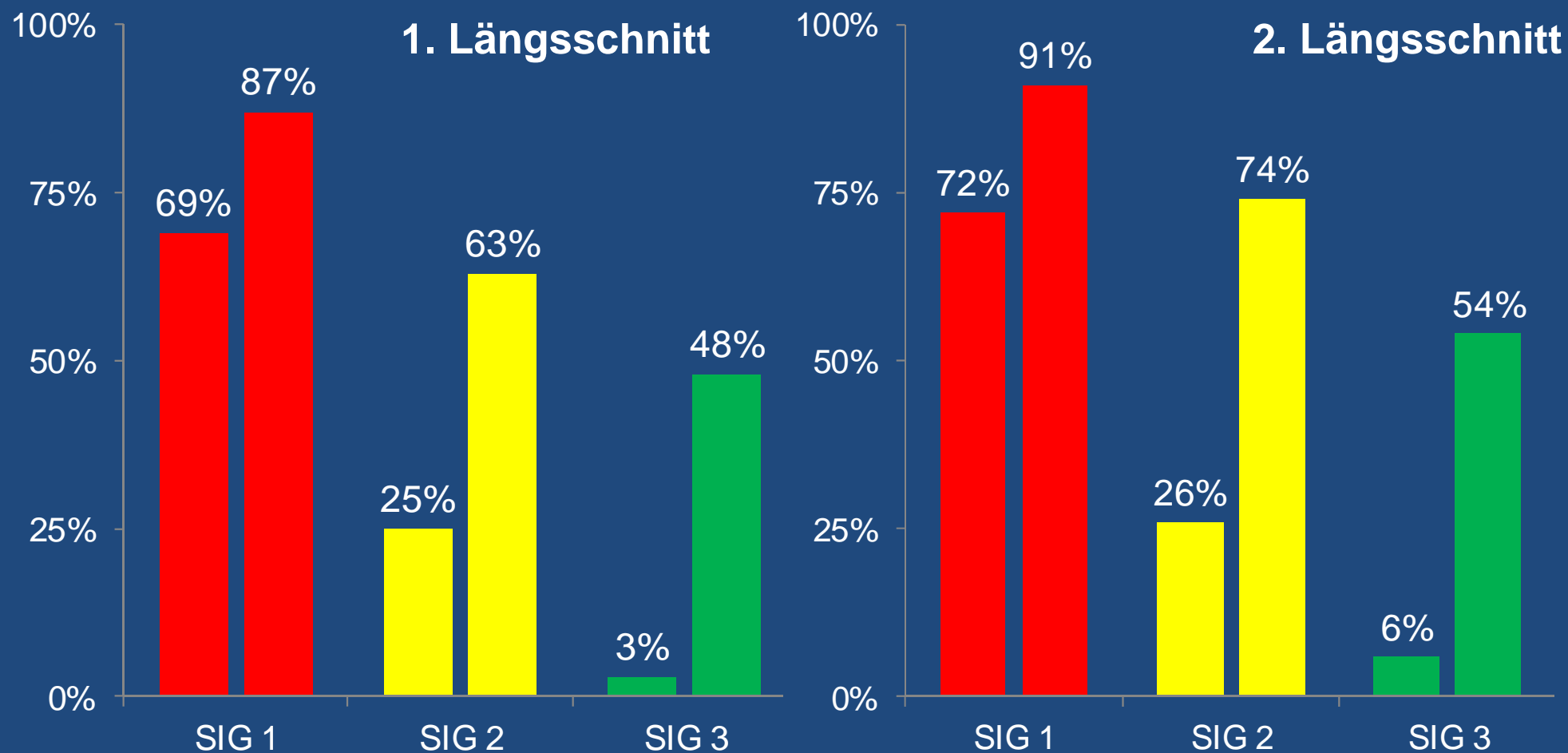
rechte Säulen:
bis 100 Bücher
im Elternhaus



Zusammensetzung der Schülerschaften nach Sozialindexgruppen (SIG) im Vergleich

linke Säulen:
nichtdeutsche
Familiensprache

rechte Säulen:
bis 100 Bücher
im Elternhaus



Methodisches Vorgehen

Mittelwertdifferenzen und Effektstärken

Beispiel: KESS – Mathematiktest

- Jahrgangsstufe 7:

Mittelwert $\bar{x}_{Jgst.7} = 106$ Punkte, Streuung $SD = 21,2$ Punkte

- Jahrgangsstufe 9:

Mittelwert $\bar{x}_{Jgst.9} = 124$ Punkte, Streuung $SD = 20,1$ Punkte

„einfache“ Mitteldifferenz: $\bar{x}_{Jgst.9} - \bar{x}_{Jgst.7} = 124 - 106 = 18$ Punkte

$$\text{Effektstärke: } d(\bar{x}_{Jgst.7}, \bar{x}_{Jgst.9}) = \frac{\bar{x}_{Jgst.9} - \bar{x}_{Jgst.7}}{\sqrt{(SD_{Jgst.9}^2 + SD_{Jgst.7}^2)/2}} = \frac{124 - 106}{\sqrt{\frac{(20,1^2) + (21,2^2)}{2}}} = 0,87$$

Methodisches Vorgehen

Effektstärke ermöglicht

- Vergleich zwischen unterschiedlichen Tests
- inhaltliche Interpretation: Ist der Unterschied zwischen den verglichenen Gruppen pädagogisch bedeutsam?

$\geq 0,3 $	substanzieller Unterschied (pädagogisch hochbedeutsam)
$\geq 0,20 \leq 0,29 $	deutlicher Unterschied (pädagogisch bedeutsam)
$\geq 0,10 \leq 0,19 $	tendenzieller Unterschied (pädagogisch noch nicht bedeutsam)
$\leq 0,09 $	kein (pädagogisch bedeutsamer) Unterschied

Lernzuwächse Anfang Jahrgangsstufe 7 bis Anfang Jahrgangsstufe 9 nach Kompetenzbereichen und Vergleichsgruppen (Effektstärken)

Lesen

Orthografie

Englisch

Mathe

Nawi

1. Längsschnitt

0,84

1,06

0,80

0,60

0,57

Lernzuwächse Anfang Jahrgangsstufe 7 bis Anfang Jahrgangsstufe 9 nach Kompetenzbereichen und Vergleichsgruppen (Effektstärken)

Lesen

Orthografie

Englisch

Mathe

Nawi

1. Längsschnitt

0,84

1,06

0,80

0,60

0,57

HH – KG

0,64

0,74

0,87

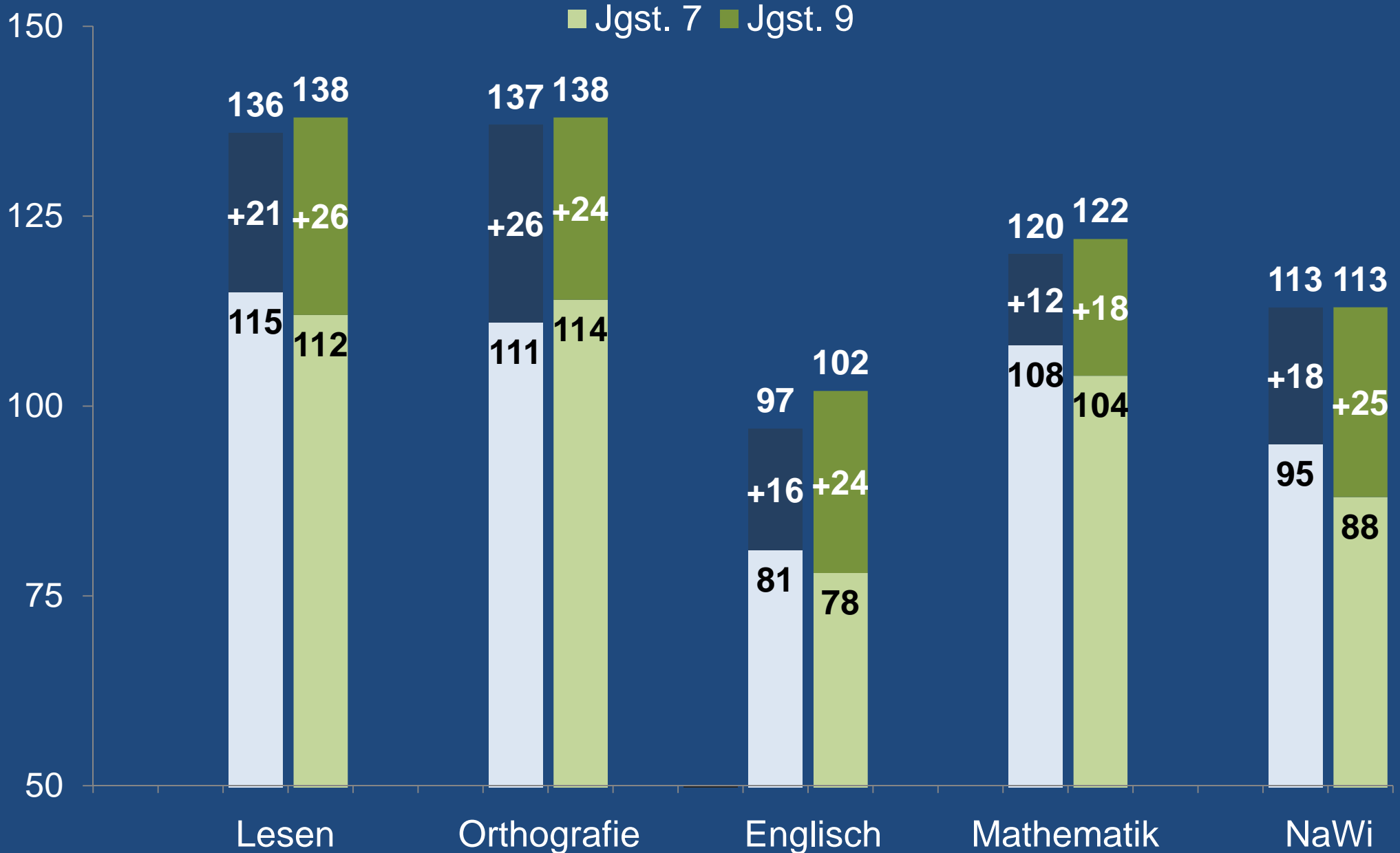
0,65

0,79

Lernzuwächse Anfang Jahrgangsstufe 7 bis Anfang Jahrgangsstufe 9 nach Kompetenzbereichen und Vergleichsgruppen (Effektstärken)

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
2. Längsschnitt	1,07	0,86	1,07	0,92	0,84
1. Längsschnitt	0,84	1,06	0,80	0,60	0,57
HH – KG	0,64	0,74	0,87	0,65	0,79

Lernzuwächse Anfang Jahrgangsstufe 7 bis Anfang Jahrgangsstufe 9 nach Kompetenzbereichen und Längsschnitt (Skalenpunkte)



Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und Sozialindexgruppen im Vergleich (Effektstärken)

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
SiG 1 – 1. Kohorte	1,04	1,24	0,79	0,86	0,82
KG 1 – HH	0,81	0,78	0,83	0,96	0,83
SiG 2 – 1. Kohorte	0,86	1,09	0,81	0,60	0,54
KG 2 – HH	0,68	0,73	0,96	0,70	0,78
SiG 3 – 1. Kohorte	1,03	1,05	1,00	0,41	0,77
KG 3 – HH	0,66	0,85	1,01	0,64	0,94

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und Sozial-indexgruppen im Kohortenvergleich (Effektstärken)

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
SiG 1 – 2. Kohorte	1,30	1,04	1,27	1,30	1,15
SiG 1 – 1. Kohorte	1,04	1,24	0,79	0,86	0,82
KG 1 – HH	0,81	0,78	0,83	0,96	0,83
SiG 2 – 2. Kohorte	1,02	0,81	1,10	0,89	0,81
SiG 2 – 1. Kohorte	0,86	1,09	0,81	0,60	0,54
KG 2 – HH	0,68	0,73	0,96	0,70	0,78
SiG 3 – 2. Kohorte	1,23	1,14	1,01	0,77	1,03
SiG 3 – 1. Kohorte	1,03	1,05	1,00	0,41	0,77
KG 3 – HH	0,66	0,85	1,01	0,64	0,94

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und **Geschlecht** im Vergleich (Effektstärken)

1. Längsschnitt

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
Jungen	0,81	1,11	0,79	0,59	0,57
Mädchen	0,86	1,03	0,81	0,63	0,59

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und **Geschlecht** im Vergleich (Effektstärken)

1. Längsschnitt

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
Jungen	0,81	1,11	0,79	0,59	0,57
Mädchen	0,86	1,03	0,81	0,63	0,59

2. Längsschnitt

Jungen	1,02	0,86	1,15	0,91	0,83
Mädchen	1,13	0,91	1,01	0,96	0,85

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und **Familiensprache** im Vergleich (Effektstärken)

1. Längsschnitt

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
andere Sprache	0,97	1,11	0,90	0,70	0,58
Deutsch	0,88	1,08	0,79	0,58	0,62

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und **Familiensprache** im Vergleich (Effektstärken)

1. Längsschnitt

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
andere Sprache	0,97	1,11	0,90	0,70	0,58
Deutsch	0,88	1,08	0,79	0,58	0,62

2. Längsschnitt

andere Sprache	1,25	0,96	1,18	1,06	0,93
Deutsch	1,06	0,84	1,03	0,90	0,88

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und **Büchern im Elternhaus** im Vergleich (Effektstärken)

1. Längsschnitt

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
≤ 100 Bücher	0,84	1,05	0,81	0,68	0,60
> 100 Bücher	0,84	1,04	0,87	0,60	0,67

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und **Büchern im Elternhaus** im Vergleich (Effektstärken)

1. Längsschnitt

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
≤ 100 Bücher	0,84	1,05	0,81	0,68	0,60
> 100 Bücher	0,84	1,04	0,87	0,60	0,67

2. Längsschnitt

≤ 100 Bücher	1,10	0,88	1,06	0,94	0,86
> 100 Bücher	1,12	0,83	1,07	0,95	0,94

Überblick über Klassen mit und ohne Schülerinnen und Schüler mit **sonderpädagogischem Förderbedarf**

1. Längsschnitt (2. Schulversuchsjahrgang)	2. Längsschnitt (5. Schulversuchsjahrgang)
insgesamt 852 SuS	insgesamt 974 SuS
davon:	davon:
804 SuS ohne Förderstatus	884 SuS ohne Förderstatus
48 mit Förderstatus (5,6 Prozent)	73 mit Förderstatus (7,6 Prozent)
in 37 Klassen, davon:	in 40 Klassen, davon
13 Klassen ohne SuS mit Förderstatus	10 Klassen ohne SuS mit Förderstatus
14 Klassen mit 1 SoS mit Förderstatus	3 Klassen mit 1 SoS mit Förderstatus
4 Klassen mit 2 SuS mit Förderstatus	15 Klassen mit 2 SuS mit Förderstatus
6 Klassen mit 3 und mehr SuS mit Förderstatus	12 Klassen mit 3 und mehr SuS mit Förderstatus

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und Klassentyp im Vergleich – Regelschülerinnen und Regelschüler (Effektstärken)

1. Längsschnitt

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
Regelklassen	0,77	1,11	0,79	0,48	0,47
I-Klassen	0,88	1,03	0,83	0,67	0,64

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen und Klassentyp im Vergleich – Regelschülerinnen und Regelschüler (Effektstärken)

1. Längsschnitt

	Lesen	Orthografie	Englisch	Mathe	Nawi
Regelklassen	0,77	1,11	0,79	0,48	0,47
I-Klassen	0,88	1,03	0,83	0,67	0,64

2. Längsschnitt

Regelklassen	1,01	0,77	1,06	0,77	0,85
I-Klassen	1,10	0,90	1,08	0,97	0,83

Lernzuwächse nach Kompetenzbereichen im Kohortenvergleich – Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Effektstärken)

	Lesen	Orthografie	Mathe	Nawi
1. Längsschnitt	0,67	0,93	0,72	0,61
2. Längsschnitt	0,72	0,89	0,67	0,64

Ein erheblicher Teil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die an den Testungen teilgenommen haben, verzeichnet beachtliche Lernfortschritte, auch wenn die von ihnen erreichten Lernstände überwiegend substanziell unter den mittleren Lernständen der Regelschülerinnen und -schüler bleiben.

Fazit: Lernförderlichkeit des längeren gemeinsamen Lernens in Gemeinschaftsschulen

Die Ergebnisse beider Längsschnitterhebungen enthalten deutliche Hinweise darauf, dass sich das pädagogische und schulorganisatorische Rahmenkonzept des längeren gemeinsamen Lernens mit einem Schwerpunkt auf der schülerbezogenen Lern- und Förderplanung als tragfähig erweist.

Fazit: Lernförderlichkeit des längeren gemeinsamen Lernens in Gemeinschaftsschulen

Die Ergebnisse beider Längsschnitterhebungen enthalten deutliche Hinweise darauf, dass sich das pädagogische und schulorganisatorische Rahmenkonzept des längeren gemeinsamen Lernens mit einem Schwerpunkt auf der schülerbezogenen Lern- und Förderplanung als tragfähig erweist.

Hervorzuheben ist, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernausgangslagen und Hintergrundmerkmalen zu vergleichbaren Lernfortschritten kommen und gleichzeitig das Gesamtniveau deutlich gesteigert werden konnte.

Fazit: Lernförderlichkeit des längeren gemeinsamen Lernens in Gemeinschaftsschulen

Die Ergebnisse beider Längsschnitterhebungen enthalten deutliche Hinweise darauf, dass sich das pädagogische und schulorganisatorische Rahmenkonzept des längeren gemeinsamen Lernens mit einem Schwerpunkt auf der schülerbezogenen Lern- und Förderplanung als tragfähig erweist.

Hervorzuheben ist, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernausgangslagen und Hintergrundmerkmalen zu vergleichbaren Lernfortschritten kommen und gleichzeitig das Gesamtniveau deutlich gesteigert werden konnte.

Ebenso ist zu betonen, dass die vorliegenden Ergebnisse keinerlei Hinweise auf negative Auswirkungen des „inkluisiven Lernens“ enthalten, vielmehr erkennen lassen, dass die sonderpädagogische Expertise der Weiterentwicklung der schülerbezogenen Lern- und Förderplanung dienlich sein kann.

Was trägt zum Gelingen bei? Beobachtungen aus der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs

Das **Leitbild**: Die Berliner Gemeinschaftsschulen verstehen sich als inklusive Schulen. Sie streben das gemeinsame Lernen in heterogenen Lerngruppen von der Jahrgangsstufe 1 bis zum Abitur unter Verzicht auf äußere Differenzierung an.

Das Arbeiten in **Klassen- und Jahrgangsteams**: Fachlehrkräfte, SonderpädagogInnen, SozialpädagogInnen – kurz: alle pädagogischen Kräfte, die Schülerinnen und Schüler fördern und unterstützen, arbeiten „auf Augenhöhe“ in multiprofessionellen Teams.

Die **diagnosegestützte individuelle Förderplanung**: Die unterschiedlichen „professionellen Blicke“ auf den einzelnen Schüler / die einzelne Schülerin ergänzen sich nicht nur, sondern ermöglichen eine „ganzheitliche Sicht“ auf ihn oder sie, auf seine bzw. ihre (nicht nur) fachbezogenen Förderbedarfe und -bedürfnisse.

Was trägt zum Gelingen bei? Beobachtungen aus der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs

Die **Normalität des Andersseins**: Diese Grundhaltung geht einher mit einem vergleichsweise hohen Stand des individualisierten, schülerorientierten Lernens und Arbeitens; der geschulte Blick auf jeden einzelnen Schüler / jede einzelne Schülerin, seine bzw. ihre individuellen Lernstände und Lernbedürfnisse machen Kategorisierungen wie „mit“ bzw. „ohne sonderpädagogischen Förderbedarf“ überflüssig; die Förderung richtet sich nach dem aktuellen Bedarf in den verschiedenen Kompetenzbereichen bzw. Unterrichtsfächern.

Partizipation und Mitverantwortung der Schülerinnen und Schüler: Gefördert werden eine reflexive Haltung der Schülerinnen und Schüler zum eigenen Lernen und eine zunehmende Verantwortungsübernahme.

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.